

GVOON-LAUDATIO-EPICENTRO ART

Liebe Berlinerinnen und Berliner. Guten Abend.

Ich bin, im Gegensatz zu Ihnen und JFK, kein Berliner, sondern mal dies und mal das, augenblicklich bin ich Kölner. Und auch das erst seit ich aus Nizza und New York dorthin gekommen bin und sicher bleibe ich nicht für immer in der Domstadt.

Damit will ich sagen, alles verändert sich ständig, Glücklicherweise! Wer möchte schon im Stillstand leben? Im Stillstand gibt's nur Auslaufmodelle wie zum Beispiel den Ottomotor und Opel. Beide haben ihre glücklichen hundert Jahre gehabt und das genügt. Wenn das Alte nicht abstirbt, kann nichts Neues entstehen. Es ist also Unsinn, sich gegen neue Entwicklungen zu stemmen, in der Politik, in der Wirtschaft und auch in der Kunst.

Stellen sie sich mal vor, in der Steinzeit hätte irgendeine Autorität ihre schützende Hand über die Feuersteinindustrie gehalten--- die Bronzegiesser hätten sich nicht entwickeln können und wir würden heute noch unsere Currywurst mit einer Steinklinge zersägen.

Und Gvoon bei alledem?

Also gut: auch das mit der Kunst begann in der Steinzeit. Jeder Stamm hatte einen Schamanen, eine Art weisen Magier. Der Schamane malte die Umrisse der Beutetiere als Beschwörung an die Höhlenwand um eine gute Jagd zu garantieren und der Häuptling des Stammes tauchte seine Hand in Farbe und meldete mit dem Handabdruck auf dem Fels seinen Besitzanspruch an.

Kunst ist ein magisches Zeichen an der Wand. Und Kunst bleibt ein magisches Zeichen an der Wand. Daran hat sich im Laufe der Jahrtausende nichts geändert. Nur die Symbolkraft der Kürzel hat sich entwickelt.

Heute stürmt Gvoon vorneweg, mit den Kürzeln aus seinem gemalten Tagebuch. Gvoon beschwört sehr persönliche Geschichten aus seiner Alltäglichkeit. Nicht jeder kann die Kürzel dechiffrieren. Aber es lohnt, sich die Mühe zu nehmen.

Ausserdem stürmt Gvoon vorne weg mit seiner ungewöhnlich lockeren Einstellung zum Kunstbetrieb. Die Vermarktung ist nicht sein Ding. Mal verkauft er, mal tauscht er, mal verschenkt er seine Werke, je nach Lust und Laune. Gvoon ist eben kein Händler, er ist kein Kunstproduzent, sondern ein durch und durch freier Künstler, der seine Kunst lebt. Darum zeigt er seine Werke gern hier bei Epicentro Art, mit Marc Fiedler, wo alles leicht, locker und rasant zugeht. Das ist zeitgemäss. Die Symbiose von Gvoon und Epicentro Art ist ein Schritt von der Gegenwart in die Zukunft. Sicher kein Auslaufmodell, kein alter Zopf. Gvoon ist ein Zopfabschneider, obwohl er selber einen trägt.

Hier wäre es einfach und auch angesagt ein paar Querverbindungen zu seelenverwandten Künstlern zu knüpfen: natürlich kommt C.Y.Twombly gleich in den Sinn und Wols, dann auch Jean Dubuffet und selbst Antoni Tapiés scheint Ziehvater Gvoons zu sein. Ausserdem schweben Stilelemente wie „Art brut“ oder „Informell“ Im Raum. Nein, dann doch lieber „Magische Zeichen“ an der Wand.

Aber ich will Sie nicht mit kunsthistorischen Betrachtungen langweilen. Sicher haben sie bemerkt, dass diese Ausstellung ein Gesamtkunstwerk ist, also beachten sie bitte auch was zwischen die Bilder an die Wand gekribbelt und gepinnt ist Und weil dies ein Gesamtkunstwerk ist, wird es dokumentiert. Jeder Sammler, der ein Bild erwirbt, erhält von Gvoon ein selbstgeschossenes Foto, das dokumentiert, wo dieses Werk in dieser historischen Ausstellung gehangen hat. Ich könnte mir vorstellen, dass es für besonders symphatische Menschen noch eine Widmung obendrein gibt. Anstatt der kunsthistorischen Analyse möchte ich Ihnen einen Satz von Wols mitgeben:

„ Nicht verstehen, nicht analysieren bitte, sondern fühlen.“

Ich wünsche Ihnen einen schönen Abend.

Olaf Clasen 19.03.2010